

April 2020

www.uop-oberburg.ch

Liebe Leserinnen
Liebe Leser

Die aktuelle Situation ist alles andere als einfach. Plötzlich ist auch in der Schweiz vieles nicht mehr planbar und sicher. Das verursacht Ängste. Betriebe schliessen und die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer stehen vor einer ungewissen Zukunft, haben vielleicht Existenzängste. Gewohnheiten, die unser Leben bestimmen und uns im Alltag oft Sicherheit geben, müssen auf einmal aufgegeben oder zumindest geändert werden, was zu Unsicherheiten und Überforderung führen kann. Auf einmal können wir uns auch in der Schweiz nicht mehr nach Lust und Laune frei bewegen und das ist für uns doch sehr gewohnungsbedürftig. Soziale Kontakte müssen ganz oder zumindest auf ein Minimum reduziert werden, was zur Vereinsamung und vielleicht auch zu Depressionen führen kann. Auf einmal findet das Familienleben während 24 Stunden auf engem Raum statt. Homeschooling, Homeoffice, Freizeit - alles muss in den eigenen vier Wänden stattfinden und das kann zu Spannungen und Problemen führen.

Zum Glück gibt es aber bei all den negativen Seiten in dieser Krise auch viele positive Entwicklungen zu beobachten. Mir scheint, dass unser Leben ruhiger geworden ist. Die Leute haben auf einmal wieder Zeit, können Warten und es wird nicht mehr alles als selbstverständlich angeschaut. Neues wird entdeckt und gelernt und der Einfallsreichtum, den nun viele an den Tag legen, ist faszinierend. Wer im Internet unterwegs ist, wird von Challenges und Motivationsvideos nur so überschwemmt. Sportlektionen werden per Video angeboten, ebenso kann man sich an Musikkonzerten erfreuen. Solidarität wird grossgeschrieben, man schaut und hilft einander. Auch in Oberburg haben sich viele freiwillige Personen bei «Oberburg-hilft» als Helfer gemeldet. Sei es als Einkäufer, als Rotkreuzfahrer, als Hilfe in Betrieben, ... an helfenden Händen fehlt es nicht – wer Hilfe braucht, der soll sie auch erhalten.

Monique Buri, Parteipräsidentin



OBERBURG-HILFT

www.oberburg-hilft.ch

Spontane und unkomplizierte Hilfe aus Oberburg für Oberburg

Wer hätte das gedacht? Wohl niemand. Da kommt ein Virus wie aus dem Nichts und legt die ganze Welt lahm! Und wir sind mittendrin. Schulen, Turnhallen, Probe-lokale, Kulturbetriebe, Konzertsäle, Bibliotheken sind bis auf weiteres geschlossen. Auch für einen Termin zum Coiffeur oder Kosmetik muss zugewartet werden.

Als der Bundesrat verkündete, dass Personen die einer Risikogruppe angehören, zu Hause bleiben sollen, haben wir eine Nachbarschaftshilfe für die Region Oberburg ins Leben gerufen. Unser Angebot richtet sich an Personen, die in der momen-tanen Lage nicht mehr einkaufen gehen sollen, an Familien und Gewerbetreibende, die aufgrund der ausserordentlichen Lage auf Unterstützung angewiesen sind. Von Botengängen, Fahrdienste bis hin zu Kinderbetreuungen. *Alle Leistungen erfolgen kostenlos.* Verbindliche und rasche persönliche Hilfe aus Oberburg für Oberburg liegt uns am Herzen.

Über die erstellte Webseite www.oberburg-hilft.ch und eine Facebook Gruppe ha-ben sich innert Tagen 200 Personen aus Oberburg bereit erklärt im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu helfen. Um alle Personen in Oberburg zu erreichen wurden Quar-tierflyer erstellt, ausgehängt und in Briefkästen in Oberburg verteilt.

Aktuell wird fleissig eingekauft und geholfen. Ist nicht immer einfach mit einem frem-den Einkaufszettel zu arbeiten, so die Aussagen der Helfer/-innen. Welches ist nun wohl die bestellte Margarine? Die Auswahl in den Läden ist gross. Aufgeweckte und engagierte Personen haben sogar die Verpackungen der Produkte fotografiert und so einen Einkaufszettel erstellt.

Damit auch Senioren/-innen ohne Zugang zum Internet vom Angebot profitieren, verteilen Mitglieder der Gruppe «Oberburg-hilft» Flyer in den Quartieren. Wer noch keinen Flyer erhalten hat und Hilfe benötigt oder helfen will, kann sich jederzeit bei uns melden.

Wir halten uns strikt an die Richtlinien von Bund und Kanton, damit die Hilfsaktionen nicht ins Gegenteil umschlagen und zu einer Weiterverbreitung der Krankheit führen.

Die Gruppe ist am Wachsen. Um das lokale Gewerbe, Personen, die aktuell im Gesundheitswesen, der Armee oder im Zivilschutz ihre Arbeit leisten, zu unterstützen und zu motivieren - wurde das Oberburg Motivations-Päckli mit Produkten aus der Region geschaffen. Auf der Website www.oberburg-hilft.ch/Paket können Personen aus der Gemeinde Oberburg vorgeschlagen werden, ihnen wird zur Freude und Aufmunterung ein solches Päckli geliefert.

Viele Personen aus unserer Gemeinde sind sehr dankbar über die unkomplizierte und generationenübergreifende Solidarität.

Die Angst der Verbreitung des Virus und das Ungewisse, was die Dauer der momentanen Krise betrifft, ist gross.

Droht die Stimmung der Bevölkerung zu kippen – nein wir halten durch, zusammen schaffen wir das.

Esther Soltermann



Wir sind für Sie da! In der Region Oberburg stehen

200 freiwillige Helfer

bereit, um Personen aus der Risikogruppe - die aktuell zu Hause bleiben sollten - zu unterstützen. Zum Beispiel für Einkäufe o.ä.

Unkompliziert und kostenlos! Von Oberburg für Oberburg.

Wünschen Sie Unterstützung?



Melden Sie sich unter Telefon:

079 664 37 12

Montag-Freitag zw. 10.00 und 12.00 Uhr

Website: www.oberburg-hilft.ch

E-Mail: kontakt@oberburg-hilft.ch

Wie funktioniert die Gemeinde in der Krise?

Hätte mir zu Beginn des Jahres jemand prophezeit, dass ich im Jahr 2020 die strategische Leitung eines Krisenstabes übernehmen müsste, hätte ich die Aussage wohl belächelt. Natürlich hatte ich bis heute die eine oder andere Krise in der Gemeinde zu meistern. Krisen aber, die sich meist nur auf einzelne Projekte oder Problemstellungen bezogen. Der Ausbruch der Coronavirus-Pandemie aber nimmt ein anderes Ausmass an und versetzt uns in eine Ausnahmesituation. Sie betrifft uns alle - kein Geschäft, kein Betrieb, kein Verein, keine Bürgerin, kein Bürger, welche/r nicht in irgendeiner Form mit den Auswirkungen des Covid-19 betroffen ist.

Die ausserordentliche Lage im Zusammenhang mit dem Corona Virus stellt auch die Gemeinde Oberburg vor grosse Herausforderungen. Aufgrund der Dringlichkeit und um die effiziente Führung der Gemeinde Oberburg sicherzustellen, bildeten wir am 14. März 2020 einen Krisenstab. Dieser Krisenstab setzt sich aus folgenden ressortübergreifenden Führungskräften zusammen:

Rita Sampogna, Gemeinderatspräsidentin / strategische Leitung

Werner Kobel, Gemeinderatsvizepräsident

Franco Digirolamo, Gemeinderat Ressort Sicherheit

Martin Zurflüh, Gemeindeverwalter / operative Leitung

Beatrice Andreotti, Schulleiterin

Beat Buri, Bauverwalter

Was ist die Aufgabe der Gemeinde in dieser «ausserordentliche Lage»?

Die Gemeinde muss sich dafür einsetzen, dass die Vorgaben von Bund und Kanton eingehalten werden. Die Schliessung der Schule, das Verbot von Veranstaltungen, die Einstellung von Betrieben etc. musste seitens der Gemeinde koordiniert und kontrolliert werden.

Was so einfach als Aufgabe definiert werden kann, stellt sich in der Realität als schwierige und zum Teil auch als belastende Aufgabe dar. Grosse Unsicherheit und wachsende Existenzängste von besorgten Bürgerinnen und Bürgern sowie des Gewerbes gilt es aufzufangen. Umso mehr wurde es z.B. von der (Teil-)Schliessung betroffenen Gewerbebetrieben geschätzt, dass Sie vom Gemeindeverwalter telefonisch oder persönlich kontaktiert wurden.

Weitere wichtige Tätigkeiten des Krisenstabes und des Gemeinderates sind die Informationsbeschaffung, die Sicherstellung der Kommunikation mit der Bevölkerung sowie die Einschätzung der Bedürfnisse in der Gemeinde. Eine grosse Herausforderung zu Beginn der Corona Krise war sicher, die sich verändernden Vorgaben und die immer neuen Entwicklungen. Hier versuchten wir stets einen Schritt voraus zu sein und vorausschauend zu handeln. Bezüglich schneller und aktueller Kommunikation ist sicher die Website ein wichtiger Faktor. Der Austausch mit dem Regionalen Führungsorgan ist ebenso ein fester Bestandteil in der Krisenarbeit.

Als öffentlich zugängliche Einrichtung müssen schliesslich auch die Verwaltungstätigkeiten organisiert werden. Fragen zur Arbeitsregelung der Gemeindeverwaltung, der Gewährleistung der Grundversorgung (Kehricht, Feuerwehr, Bestattungen

etc.), der Auflage von Baugesuchen, der Durchführung der Gemeindeversammlung und der angesetzten Urnenabstimmungen oder personalrechtliche Anliegen usw. müssen geklärt werden. So gut als möglich muss auch das Alltagsgeschäft der Gemeinde weitergeführt werden.

Auch für uns gilt es, die vom BAG kommunizierten Hygienevorschriften einzuhalten. So konnten wir dringende Sitzungen im grossen Sitzungszimmer des Gemeinderates mit gut 2 Metern Abstand durchführen. Gegenwärtig kommunizieren wir mehrheitlich via E-Mail, Telefon, Videokonferenz oder in den WhatsApp-Gruppen. Dies ist sicher für die meisten von uns eine neue Erfahrung.

Auch wenn wir die Krisensituation nicht in diesem Ausmass vorhergesehen haben und gezielte Corona-Krisenpläne fehlen, funktioniert das Krisenmanagement der Gemeinde Oberburg sehr gut. Trotz vielen Unsicherheiten und grossem Druck handeln alle Verantwortlichen rasch aber überlegt und Entscheidungen werden gemeinsam getragen. Dafür danke ich dem Krisenstab, dem Gemeinderat und der Verwaltung herzlich. Alle ziehen an einem Strang, arbeiten flexibel, wenn nötig auch samstags und sonntags und die gegenseitige Unterstützung ist gross. Für mich keine Selbstverständlichkeit insbesondere auch deshalb, weil die Sorgen um die eigene Gesundheit oder die der Familie nicht einfach ignoriert werden können. Auch wenn ich gerne auf dieses aussergewöhnliche Ereignis verzichtet hätte, ist es ein gutes Gefühl zu wissen, dass die Verantwortlichen der Gemeinde Oberburg in der Krise gut zusammenarbeiten. Diese Stärke unserer Gemeinde erfüllt mich mit Stolz.

Gerne danke ich an dieser Stelle...

...allen Oberburgerinnen und Oberburgern, welche sich vorbildlich an die Vorgaben halten.

...allen, die unter erschwerten Bedingungen ihre Arbeit weiterführen müssen.

...allen die mithelfen, diese Krise gemeinsam zu überstehen und mit kreativen Ideen und viel Eigeninitiative unsere Gemeinde bereichern.

...allen, die in irgendeiner Form einen Beitrag leisten.

Die Zusammenarbeit in Oberburg funktioniert - unter den Behörden, den Institutionen, der Bevölkerung etc. Diese Solidarität rührt mich sehr. Wenn Schulbusfahrer plötzlich Mahlzeiten für das Seniorenzentrum austragen, das zwölfjährige Mädchen für die betagte Nachbarin Einkaufen geht, erfüllt mich dies mit Freude. Ihr seid grossartig!

In der Hoffnung, dass die Corona-Pandemie ein baldiges und einigermaßen glimpfliches Ende nehmen wird, wünsche ich Ihnen von Herzen alles Gute. Ich freue mich auf die Zeit nach Corona – auf viele freudvolle Begegnungen in unserer Gemeinde sei es bei einem Vereinsanlass, beim Einkaufen oder beim Spazieren. Nutzen wir die Chance und behalten das solidarische generationenunabhängige Denken und das gemeinsame Handeln bei.

Rita Sampogna, Gemeinderatspräsidentin

„Aktion Fahrdienst“ für das Schweizerische Rote Kreuz (SRK)

Persönliche Erfahrung von Franco Digirolamo

Der Fahrdienst des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) fährt gesundheitlich beeinträchtigte oder ältere, immobile Menschen zum Arzt, Zahnarzt oder zu anderen privaten und geschäftlichen Terminen und holt sie auch wieder ab.

Leider wurde auch der Fahrdienst vom SRK vom Lockdown-Entscheid des Bundesrates hart getroffen. Weil ganz viele Fahrer/innen im Pensionsalter solche Fahrdienste übernehmen und selber auch Teil der Risikogruppe sind, fehlten dem SRK von einem Tag auf den andern die Fahrer. Weil ich dank Lockdown geschäftlichen Spielraum bekam und mich der Aufruf des SRK Burgdorf sowie die Aktion «Oberburg-hilft» sehr angesprochen haben, meldete ich mich beim SRK, um in der Region Oberburg solche Fahrdienste zu übernehmen. Sofort bekam ich meine ersten zwei Aufträge zugeteilt. Ausgerüstet mit der nötigen Schutzausrüstung, bestehend aus Schutzmaske, Desinfektionsmittel und Gummihandschuhen, um den BAG (Bundesamt für Gesundheit) Richtlinien zu entsprechen, chauffierte ich meinen ersten «Kunden» zum Arzt und zu einem wichtigen Termin bei seiner Bank in Burgdorf. Beim zweiten Auftrag durfte ich eine Person ins Spital Burgdorf zu einer Routineuntersuchung fahren. Dank klaren Terminabsprachen und meinem digitalen Bürozugriff gabs für mich nicht einmal Wartezeit. Bis meine beiden «Kunden» von ihren Terminen zurückkamen, ging ich online meiner Büroarbeit nach. Auto-Office statt Home-Office.

Für mich ist der Fahrdienst eine erfüllende Abwechslung in dieser Krisenzeit. Und nebenbei habe ich auch ganz viel Dankbarkeit und Lob von meinen beiden Fahrgästen gekriegt. Es ist sehr befriedigend, selbst ein wenig helfen zu können und Teil der solidarischen Bewegung zu sein.

Vergessen wir aber nicht diejenigen Fahrer/innen und Helfer/innen, die auch in guten Zeiten ehrenamtlich und solidarisch solche Dienste leisten. Sie sind es, die unser soziales System überhaupt tragbar und finanzierbar machen. Es gilt jetzt, die Freiwilligenarbeit als Teil unseres sozialen Lebens insbesondere auch der jüngeren Generation als erfüllende Aufgabe «schmackhaft» zu machen, damit in schlechten wie auch in guten Zeiten Solidarität und Zusammenhalt über Generationen hinweg gelebt wird!

Deshalb: Vielen Dank an diejenigen, die auch in guten Zeiten die Motivation aufbringen, zu helfen und sich für Hilfsbedürftige einzusetzen.

Hoffen wir nun, dass wir mit unseren Bemühungen möglichst rasch wieder zur Normalität finden. In diesem Sinn: «Bleibt bitte zuhause und bleibt gesund».

Die ÖV Branche im Homeoffice

Bericht von Walter Bauen

Natürlich hat die Corona-Pandemie auch die ÖV Branche nicht verschont. In der Stadt Bern sind die Fahrgastzahlen um bis zu 80% zurückgegangen. Dies führte zu grossen Veränderungen. Um schweizweit einheitliche Massnahmen umzusetzen, hat die Postauto Schweiz den Lead dafür übernommen. Sie bestimmte wie die Ausdünnung des Fahrplans aussehen soll, sowie welche weiteren Massnahmen zu treffen sind.

Zum Schutz unserer Fahrerinnen und Fahrer mussten wir verhindern, dass bei der vorderen Türe in die Fahrzeuge eingestiegen werden kann. Dazu wurden alleine in der Stadt Bern in Nachtschichten über 150 Busse entsprechend umgerüstet. Die vordersten Sitze wurden gesperrt, um einen Sicherheitsabstand zwischen Fahrgast und Fahrer von mindestens 2 Meter zu gewährleisten. Für die grösstmögliche Sicherheit unserer Fahrgäste werden die Fahrzeuge regelmässig desinfiziert. Dazu werden Fahrerinnen und Fahrern, die aktuell aufgrund des reduzierten Fahrplanes nicht als Fahrer benötigt werden, im Reinigungsdienst eingesetzt.

Normalerweise weiss jeder Fahrer lange zum Voraus, wann und in welchem Dienst er fahren muss. Diese «Fahrdienste» mussten nun alle angepasst werden. Sprich für ca. 600 Fahrerinnen und Fahrer wurden die Fahrdienste auf den neuen Fahrplan angepasst. Eine Planungsarbeit die normalerweise Wochen dauert, wurde innert Tagen geleistet.

Besondere Massnahmen gibt es natürlich auch für das Personal, welches nicht unbedingt am Standort Bern benötigt wird. Sie alle wurden mit der nötigen Unterstützung der Informatikabteilung ins Homeoffice verbannt. Was vor einiger Zeit noch nicht möglich oder gar undenkbar war, funktioniert sehr gut. Mit den heutigen digitalen Mitteln werden virtuelle Sitzungen abgehalten und so rege intern wie extern mit Mitarbeitern und Kunden online kommuniziert.

Seit 3 Wochen (Stand 3.4.2020) bin ich jetzt im Homeoffice, was überraschend gut funktioniert. Es benötigt jedoch ein grosses Mass an Selbstmotivation. Sich zum Beispiel nicht immer von irgendetwas zu Hause ablenken lassen ist eine tägliche Herausforderung. Natürlich fehlt mir das Soziale sehr stark. Mit einem Arbeitskollegen einen Kaffee trinken oder zusammen Mittagessen, das geht zur Zeit eben nicht. So nimmt man mehr das Telefon zur Hand und telefoniert öfters mit den Arbeitskollegen anstelle eines E-Mail schreiben, was auch gar nicht so schlecht ist.

Klar ist, man hat mehr von der Familie und kann Sie zum Teil sogar bekochen - es sind eben auch die kleinen Dinge die zählen!

Digitalisierung im «schnellen Vorlauf» Welche Chancen ergeben sich daraus für Gemeinden und ländliche Regionen?

Beitrag von Daniel Krebser

„Digitalisierung“ ist ein Megatrend, der unser Leben und Arbeiten in den kommenden Jahren tiefgreifend verändern wird. Als ich diesen Satz als Einleitung für diesen Beitrag vor ein paar Wochen geschrieben habe, war mir nicht bewusst, wie schnell sich die Ereignisse überschlagen würden.

Wie wir aus der Corona-Krise lernen, kann es plötzlich sehr schnell gehen mit der Digitalisierung. Viele Unternehmen haben innert Tagen auf Arbeit aus dem Home-Office umgestellt. Kinder werden zuhause unterrichtet – innert kurzer Zeit wurde eine gewaltige Lernkurve vollzogen. Neue Wege beschritten, für die sonst Jahre benötigt worden wären. In atemberaubenden Tempo wurden allerorts Software Tools für die digitale Zusammenarbeit beschafft. Manch einer hat in den letzten Wochen auch die ersten Erfahrungen mit Videokonferenzen gemacht. Neue Tools wie Datenauswertung von Mobiltelefonen (Covid-Tracker) werden plötzlich salonfähig. Zusammenfassend kann man sagen, die Digitalisierung hat durch das Coronavirus einen gewaltigen Schub erhalten, als hätte jemand den «schnellen Vorlauf» gedrückt. Die Frage ist nun, was bleibt nach der Krise bestehen und wie geht es weiter mit der Digitalisierung?

Dabei gilt es nicht „nur“ die technischen Fragen zu lösen. Die Digitalisierung betrifft die gesamte gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung einer Region. Sicher ist nur: alles was automatisiert und digitalisiert werden kann wird über kurz oder lang auch automatisiert und digitalisiert. Was heute „dumm“ ist, wird morgen „smart“ und vernetzt sein. In der Krise haben sich die digitalen Dienste als sehr nützlich und wertvoll erwiesen. Dies ist wohl die letzte Chance für digitale Verweigerer sich mit neuen Technologien auseinanderzusetzen. Denn wer keinen Zugang zu online Leistungen wie Information, Kommunikation und online Shopping hat, läuft Gefahr abgehängt zu werden. Die Zeiten wo für alles immer auch noch ein analoger Kanal zur Verfügung gestellt wird sind definitiv vorbei.

Gerade für ländliche Regionen stellt sich die Frage: Wie begegnen wir der Digitalisierung? Welche Auswirkungen hat der Wandel? Wie ermöglichen wir weiterhin hohe Lebensqualität für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen? Was braucht es für eine „gute“ Ver- und Entsorgung, medizinische Versorgung, Pflege, Mobilität, Bildung, Nahversorgung? Wie können wir neue Arbeitsplätze und Wertschöpfung in der Gemeinde/Region schaffen? Wie behalten wir unsere regionale Identität und eröffnen gleichzeitig Wege in Richtung eines modernen Lebens- und Wirtschaftsstandortes? Digitalisierung kann nicht alle diese Fragen beantworten, sie eröffnet

jedoch neue Chancen und Handlungsmöglichkeiten. Dabei ist es wichtig, von digitalen Utopien und theoretischen Diskussionen zum konkreten Handeln zu kommen. Eine „digitale Agenda“ zu haben wird unumgänglich und kann folgende Bereiche beinhalten:

- **Infrastruktur:** schneller Netzzugang über Glasfaseranschlüsse oder Mobilfunkverbindungen, sichere Cloudinfrastrukturen, „smarte“ klassische Infrastrukturen (z.B. Strassen, Laternen)
- **Digitalisierung im Alltag:** digitale Anwendungen, die in den Alltag integriert sind, sowie Bewusstsein und digitale Kompetenzen der Nutzer/innen
- **Wertschöpfung und Innovation:** Digitalisierung als prägender Faktor für künftige Wertschöpfung und Innovationen; Regionen ihren Stärken und Potenzialen entsprechend vorausschauend positionieren
- **Partizipation und Engagement:** digitale Möglichkeiten für Bürgerbeteiligung, freiwilliges Engagement und Eigeninitiative
- **Digitale Verwaltung:** direkter Zugang zur Gemeinde-, Kantons- und Bundesebene, Plattformen für neue Kooperationen
- **Strategische Planung,** schrittweises Vorgehen und laufender Erfahrungsaustausch: strategisches Vorgehen, das über punktuelle Aktivitäten und blossen Aktionismus hinausgeht; Umsetzung Schritt für Schritt; regelmäßiger Erfahrungsaustausch, um voneinander zu lernen und Kooperationen zu entwickeln

Digitalisierung wird die Veränderung unserer Lebensräume – ob in der Stadt oder auf dem Land – noch über längere Zeit hinweg entscheidend prägen. Die dargestellten Beispiele zeigen, dass Digitalisierung in der Regel einfach ist und Schritt für Schritt erfolgt. Es ist wichtig, die Menschen auf diesem Weg mitzunehmen und auf ein gutes Zusammenspiel von realer und digitaler Welt zu achten. Ein Blick auf die aktuelle Situation zeigt, welche Chancen und Entwicklungen sich in den nächsten Jahren ergeben könnten. Wie wir nun erlebt haben, ist vieles schon Realität und kann sofort eingesetzt werden.

Eine weitgehende Abdeckung mit schnellem Breitband-Internet, schafft die Grundlage, um die vielfältigen Chancen der Digitalisierung nutzen zu können. Der Schwerpunkt liegt bei Glasfaser, was deutlich leistungsfähigere Netze und einen sehr weiten Entwicklungsspielraum im Vergleich zu anderen Technologien ermöglicht.

E-Government wird sich sehr rasch und breit entwickeln. Die eID (elektronische Identifikation) soll in Zukunft die Aufgaben eines elektronischen Ausweises (Führerschein, ID, usw.) übernehmen. Die Entwicklung geht mittels Mobiltelefon in Richtung M-Government. Chatbots werden für den einfachen automatisierten Dialog mit den Einwohnern breit eingesetzt.

Weitere komplexere Anwendungen von künstlicher Intelligenz könnten die Verwaltung bei verschiedenen Prozessen unterstützen und entlasten. All das erfolgt nicht

ohne, sondern mit den Menschen. Beteiligung wird künftig noch stärker digital (in Ergänzung zu analog) stattfinden. Damit können auch Menschen, die nicht vor Ort sind, aktiv an der örtlichen Gemeinschaft teilhaben. Mit virtuellen Realitäten können zum Beispiel verschiedene Planungsalternativen von Bauvorhaben realitätsgetreu digital abgebildet werden.

Im Bereich der Nahversorgung bieten neue Modelle viele Möglichkeiten, den stationären mit dem online Handel zu verbinden. Auch dieser Bereich wurde durch das Coronavirus beschleunigt. Viele Unternehmen haben innert kurzer Frist einen online Vertriebskanal geschaffen. Auch zukünftig werden lokale Nahversorger ihre analoge Produktpalette digital erweitern und auch mit dem Zugang zu diversen anderen Diensten kombinieren. Vor allem für ältere Menschen bieten digital koordinierte Einkaufsservices, Haushalts- und Handwerkerhilfen wertvolle Unterstützung. Der Anteil des Online-Handels wird weiter steigen, neue digitale Vermarktungsmodelle können regionalen Anbieter/innen zusätzliche Absatzpotenziale eröffnen. Die Region kann sich damit gezielt überregional positionieren und sichtbar machen.

Neue digitale Mobilitätsmodelle spielen eine wichtige Rolle. Vernetzte Fahrzeuge werden in naher Zukunft verstärkt Informationen zwischen den Infrastrukturbetreibern und den Fahrzeugen austauschen. Das erhöht die Verkehrssicherheit, Verkehrsteilnehmer sind besser informiert und bestehende Infrastrukturen können effizienter genutzt werden. Die Erzeugung von Strom auf öffentlichen Strassen, Plätzen und Wegen über spezielle Solar-Beläge ist heute schon möglich und bietet interessante Anwendungsmöglichkeiten. In weiterer Zukunft werden autonom fahrende Fahrzeuge auch in ländlichen Regionen zur Anwendung kommen.

Digitale Systeme im Bereich der medizinischen Versorgung und Pflege sind in vielen Fällen bereits marktreif und werden relativ rasch an Bedeutung gewinnen. Gerade in ländlichen Regionen können diese Modelle Lösungen für eine zunehmend älter werdende Bevölkerung bei einer sinkenden Zahl niedergelassener Ärzt/innen bieten. Telemedizin unterstützt Menschen mit chronischen Erkrankungen oder hilft speziell in schwierigen Situationen, z.B. bei Notfällen oder medizinischen Eingriffen, mit der Assistenz erfahrener Spezialist/innen. Hausärzte on Demand können uns Zugang zu Gesundheitsdiensten unabhängig von Zeit und Ort bieten. Pflegeroboter könnten in Zukunft die Pflegekräfte unterstützen und eine autonomere Versorgung von Pflegebedürftigen ermöglichen. Der Einsatz von Telemedizin und -pflege wird reguläre medizinische und pflegerische Leistungen auch in der Zukunft nicht ersetzen, aber bestehende Angebote qualitativ verbessern oder ergänzen.

Die Digitalisierung des Alltags wird vielfältig sein. „Smart Home“-Technologien werden das Wohnen verändern, unsere Energie- und Ressourcenverbräuche optimieren und neuen Komfort ermöglichen. Apps stehen mit Ratschlägen in fast jeder Freizeitsituation zur Verfügung und fungieren als Gesundheitsberater bzw. -kontrolleur. Smart Clothes und Smart Textiles verbinden Textilien mit Elektronik und

Sensoren. So könnten Sporttrikots in Zukunft zusätzliche Leistungsdaten über den Körper sammeln, Leintücher die Herzfrequenz sowie Schlafqualität messen und Jacken über Wischen oder Tippen am Ärmel das Smartphone in der Tasche steuern.

Digitale Technologien erleichtern bereits heute das Lernen und den Zugang zu Wissen. Welche Beiträge digitales Lernen für die schulische Grundversorgung im ländlichen Raum leisten kann, ist derzeit noch offen. Unbestritten ist jedoch, dass Bildung und Wissen auch in Zukunft regionale Schlüsselfaktoren sein werden. Demnach könnten kreative Formen (z.B. Serious Games, Gamification und Augmented Reality) sowie effiziente Methoden der Wissensvermittlung (z.B. Adaptives Lernen und Learning on Demand) vermehrt eine Rolle spielen. Durch die Corona-Krise haben auch die Schulen Möglichkeiten erprobt, die sonst eventuell erst in Jahren eingeführt worden wären. Wir sind gespannt was davon in den regulären Betrieb übernommen wird.

Digitale Produktionstechnologien und Geschäftsmodelle eröffnen der Region als Wirtschaftsstandort neue Chancen und Möglichkeiten. Viele Bereiche der digitalen Wertschöpfung funktionieren theoretisch ortsunabhängig und fern der Zentren. Die Realisierung hängt jedoch auch von anderen Faktoren wie der Verfügbarkeit von Fachkräften, dem Vorhandensein einer superschnellen Breitbandausstattung, aber auch von „weichen“ Faktoren wie Offenheit, Kreativität, Initiativegeist und Lebensqualität ab.

Zusammenfassend gilt: Digitalisierung findet statt. Sie wird die Zukunft auf jeden Fall massgeblich prägen. Für Regionen und Gemeinden bietet Digitalisierung nicht die eine grosse Chance, sondern viele kleine Möglichkeiten. Diese gilt es Schritt für Schritt zu erkennen, auszuprobieren und wo sinnvoll, auch zu nutzen. Offenheit ist dabei ebenso wichtig wie gesunde Skepsis. Gemeinsam mit den Menschen kann so die Digitalisierung wesentlich zur Gestaltung von lebenswerten und modernen ländlichen Lebensräumen beitragen.

Unabhängige Ortspartei Oberburg (UOP)

Monique Buri (Präsidentin), Buchbergweg 3, 3414 Oberburg

Telefon 034 422 11 50

info@uop-oberburg.ch

www.uop-oberburg.ch

www.facebook.com/oberburg

www.oberburg-hilft.ch

Liebes Oberburger Gewerbe

Einmal mehr können wir uns in Oberburg glücklich schätzen, dass wir alles für den täglichen Gebrauch einkaufen können und dass Dienstleistungen von Handwerks- und Gewerbebetrieben gewohnt zuverlässig in Anspruch genommen werden können. Auch wenn eure Geschäfte zur Zeit teilweise nicht den gewohnten Service anbieten können, habt ihr nach Ideen gesucht und innert kurzer Zeit kreative Lösungen gefunden. Ihr habt Wege und Markierungen auf die Ladenböden gezeichnet, Einbahnsignale aufgestellt, Wartebereiche festgelegt, Desinfektionsmittel aufgetrieben oder sogar einen Online-Shop auf die Beine gestellt. Hauslieferungen werden angeboten und auch wenn ihr euer Geschäft nicht mehr geöffnet haben dürft, weil in eurem Angebot nicht Lebensmittel und Dinge des täglichen Gebrauchs stehen, habt ihr einen Heim- oder Abholdienst auf die Beine gestellt. In euren Geschäften werden wir durchwegs von aufgestelltem, aufmerksamem und freundlichem Personal bedient. Hier ein freundliches Wort, da ein ansteckendes Lachen und dies alles in entspannter Atmosphäre. Und wer hätte gedacht, dass wir mal froh sind, in einer Schlange warten zu dürfen, nur um in zwei Meter Distanz mit einer Person ausserhalb der Familie sprechen zu können?

Wir danken euch allen, dass ihr für uns da seid!

Freundliche Grüsse
Monique Buri

Wir danken an dieser Stelle herzlich unseren treuen Inserenten!

Metzgerei Heinz Frey

- Metzgerei / Wursterei
- Emmentaler Spezialitäten
- Party-Service
- Fleischplatten • Grill • Fisch
- Bestellungen nach Wunsch

Emmentalerstrasse 74
3414 Oberburg
Tel. 034 422 10 69
Fax 034 422 57 63

PEUGEOT
GARAGE VON BALLMOOS AG
Südstrasse 10 • 3414 Oberburg
Tel. +41 (0)34 422 20 20
gru@ballmoos.ch

STÄUBER
WIRTSCHAFTSSTENOGRAPHE
Daniel Buegger
Krauthalstrasse 28 • 3414 Oberburg
079 815 87 36
kontakt@staebler.ch
www.staebler.ch
Do bis Mo 8.30 bis mind. 23 Uhr / Di, Mi, Sa, Ruhetag

elektro CALDERA
ELEKTRO-ANLAGEN
ELEKTRO-REPARATUR

3404 Oberburg
Emmentalerstrasse 10
Tel. 034 422 21 24
Fax 034 422 10 26
info@elektro-caldera.ch
www.elektro-caldera.ch

kommuniziert nicht?
wir schliessens richtig zusammen!

BACKEREI-KONDITOREI
Baumgartner
3414 OBERBURG

Blüten Atelier
Nina Schillberger

Emmentalerstrasse 72 • 3414 Oberburg
Tel. 034 422 97 32 • bluetenatelier@blue.atelier@gmail.com
www.bluetenatelier.ch

St. Leonhard
St. Leonhard
St. Leonhard
St. Leonhard

Pralines ein Geschenk das begeistert
St. 034 422 21 24 • info@stleonhard.ch • www.stleonhard.ch

Gasthof Löwen
RESTAURANT PIZZERIA

Nöhwerk GmbH

Edith Bratschi
Krauthalstrasse 5, 3414 Oberburg
Mobil 079 / 427 40 15, Tel. 034 / 422 00 78
info@noehwerk-gmbh.ch
noehwerk-gmbh.ch

Bike Shop Burkhard
Dr. Fachmann für alle
Kruppenmattgasse 2
3414 Oberburg
bikeshop@vbm.ch
www.burkhardbikes.ch

Verkauf-Beratung-Reparatur-Service aller Marken

COIFFEUR-STUEREI
DORIS
DORIS WYSS
Emmentalerstrasse 25, 3414 Oberburg
Telefon 034 422 38 04
Für den Haart
Für den Haart
Für den Haart

Edith Bratschi
Krauthalstrasse 5
3414 Oberburg
Tel. 034 422 00 78
www.edithbratschi.ch

UOP UNABHÄNGIGE
ORTSPARTEI
OBERBURG